



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

2022

2023

LIEDERHALLE
BEETHOVEN-SAAL

#3

Samstag

06.05.23

19:00 Uhr

ABO TERZETT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendantin **Carolin Bauer-Rilling**

Künstlerischer Berater **Christian Lorenz**

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER
**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm um 18:00 Uhr im Beethoven-Saal mit
Marcus A. Caratelli und Albrecht Dürr

PROGRAMM

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

1. Allegro moderato
2. Adagio: Sehr feierlich und sehr langsam
3. Scherzo: Sehr schnell
4. Finale: Bewegt, doch nicht schnell

Bruckner: Sinfonie Nr. 7



Uraufführung **30. Dezember 1884, Leipzig**

Komponiert 1881–1883

Dirigent **Arthur Nikisch**

Die journalistische Methode, von der Kleidung auf Charaktereigenschaften oder Veränderungen des Trägers zu schließen – sie wird bemerkenswerterweise viel öfter im Blick auf Frauen angewendet als bei Männern – würde man wohl als eine, durchaus fragwürdige, Mode unserer Zeit betrachten. Umso mehr überrascht die Lektüre der Nekrologe auf Anton Bruckner, zumal – wie es Manfred Wagner in einem 1982 erschienenen Aufsatz herausgearbeitet hat – die der Wiener Blätter: „Vor allem die Kleidung hatte es den Großstadtjournalisten angetan“, leitet Wagner die Zitate aus verschiedenen Zeitungen ein, die dem am 11. Oktober 1896 verstorbenen Komponisten unter anderem nachrufen: „... der alte Bauer im Hausrock und in Pluderhosen ... mit dem Römerschädel“, gekleidet in „unmodernster Façon und durchaus schlecht sitzend“ – ein anderer Schreiber moniert gar Bruckners „bodenscheue Hosen“.

Bei Anton Bruckner hat sich die Nachwelt lange von Äußerlichkeiten und herablassenden Urteilen über einen zwar bedeutenden Komponisten, aber minderbemittelten Menschen beein-

flussen lassen. Die Lage hat sich inzwischen verändert, aber um den Preis der Ablösung des Werkes von seinem Schöpfer: „Die Beschreibung von Anton Bruckners Werk lässt sich nicht in die Erzählung seines Lebens einbauen. Leben und Werk veraten nichts voneinander“, hatte der Bruckner-Biograf Karl Grebe schon 1972 als gangbaren Weg vorgezeichnet. Andere haben das Dilemma mit dem Begriff der „absoluten Musik“ zu lösen versucht, so als sei Bruckners „reine Musik“ gleichsam oberhalb seines Kopfes entstanden oder ihm von oben eingetrichtert worden. Das wiederum rief Kritiker auf den Plan und weitete sich zu einem der vielen kleinen Duelle unter Musikwissenschaftlern aus. So warf der ehrwürdige Bruckner-Experte Constantin Floros seinem nicht minder angesehenen Kollegen Carl Dahlhaus vor, dieser versuche „in einem tendenziösen Artikel mit rabulistischen Spitzfindigkeiten (...) allem Anschein nach, die heißgeliebte Idee der ‚absoluten‘ Musik doch noch zu retten“, und er kontert mit der rhetorischen Frage, ob es „im 19. Jahrhundert überhaupt Musik (gebe), die vom ‚Affektiven‘ losgelöst ist“. Er kommt zu dem Schluss, Bruckners Musik sei „Ausdruck seiner Spiritualität und seiner ‚inneren‘ Welt“.

All dies zeigt, wie umstritten Bruckner bis heute ist. Dies war schon zu seinen Lebzeiten so: Bruckner war tief enttäuscht, als der Wiener Großkritiker und Brahmsfreund Hanslick erfolgreich versuchte, ihn in der zum Duell zwischen Johannes Brahms und Richard Wagner stilisierten Auseinandersetzung um die „Neudeutschen“ zu instrumentalisieren. Zwar gibt es keinen Zweifel daran, dass Bruckner Wagner verehrte. Er webte in seine dritte Sinfonie zahlreiche Wagnerzitate ein, und das Adagio der siebten Sinfonie wollte er als „Trauermusik zum Andenken an das Hinscheiden des Meisters“ verstanden wissen (Hanslick nannte das Werk prompt eine „sinfonische Riesenschlange“.) Zuspitzungen dieser Art hatten andererseits auch zur Folge, dass immer wieder zweckdienliche Lobeshymnen auf Anton Bruckner geschrieben wurden. Nicht wenige davon stammen von Max Auer (1880–1962), der die ab 1902 vorbereitete Bruckner-Biografie von August Göllerich (1859–1923) fortsetzte und bis 1937 in vier Teilbänden veröffentlichte.

Constantin Floros formulierte 2004 die besondere Stellung des Komponisten zwischen den Genres und den Parteien seiner

Zeit: „Bruckners mannigfaltige Sinfonik gleicht einem Kosmos, in dem sich das Weltliche und das Religiöse nebeneinander finden, das Profane und das Sakrale. Sie ist ebenso der sinfonischen und der musikdramatischen Tradition verpflichtet, wie sie kirchenmusikalische Elemente aufweist“.

Die siebente Sinfonie nimmt in diesem Kosmos eine besondere Rolle ein, zumal ihre Münchner Erstaufführung am 10. März 1885 unter Hermann Levi – die Uraufführung hatte der junge Arthur Nikisch am 30. Dezember 1884 in Leipzig dirigiert und Bruckner neben einer Viertelstunde Applaus zwei Lorbeerkränzen eingebracht – ein bahnbrechender Erfolg war: „Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben erlebte er, wie eins seiner Werke enthusiastische Aufnahme fand“ (Floros). Heinrich Porges, ein Rezensent dieses Konzerts, ordnete Bruckners Werk zudem hellsichtig in die stürmischen Auseinandersetzungen ein, die die Musikwelt bewegten. Bruckner habe gerade deswegen überzeugt, „weil er sich der Entwicklung, welche die moderne Musik in erster Linie durch Richard Wagner, aber auch durch Berlioz und Liszt genommen hat, nicht engherzig verschloss, sondern dieselbe in sich aufnahm und mit seiner tief angelegten musikalischen Natur zu verschmelzen verstand“. Auch wenn die Parteinahme für die Neudeutschen durchklingt, ist Bruckner hier – im Gegensatz zur schroffen Ablehnung durch Hanslick – als großer Komponist aus eigenem Recht gewürdigt. Bruckner wurde, anders als in Wien, in der bayerischen Hauptstadt geradezu hofiert – Hermann Kaulbach malte ihn, ein Fototermin brachte außergewöhnlich entspannte Portraits hervor und König Ludwig II. hätte als Widmungsträger vielleicht wirklich die von Bruckner erhoffte Wiederholung angeordnet, wäre er nicht in Krankheit versunken und schließlich von der Regierung entfernt worden (in seiner Begeisterung über seinen Münchner Aufenthalt versuchte Bruckner übrigens letzten Endes erfolglos, eine Aufführung der siebenten Sinfonie durch die Wiener Philharmoniker zu verhindern).

Ähnlich wie die in erster Fassung rund ein Jahrzehnt zuvor komponierte vierte Sinfonie birgt Bruckners Siebente viele lyrische Züge. Schon der Beginn des ersten Satzes stellt das musikalische Material leise, in aller Ruhe vor, bevor das volle Orchester zum Zuge kommt. Typisch für Bruckner wiederum

ist die Stufendynamik, die sich aus wiederholten Wechseln der „Binnenbesetzung“ ergibt und an die Registerwechsel einer Orgel erinnert. Bruckners Behandlung der musikalischen Themen fußt auf klassisch-romantischen Prinzipien, weitet diese allerdings enorm: Gerade das mehrfache Wiederholen von Themen, das seine Zeitgenossen irritierte, erweist sich als Mittel des musikalischen Fortschritts: Constantin Floros sieht diese Sinfonie durch eine „Kühnheit der Konzeption, die Modernität der Tonsprache und die eigentümliche strukturelle Logik“ charakterisiert. Bruckner sei, so Floros, „als Harmoniker fortschrittlicher als Brahms und als die Neudeutschen“. (Hier zielt Floros auch auf Schönberg, der Brahms als den „Fortschrittlichen“ in Dienst nahm und sich für Bruckner kaum interessierte.) Die Siebente schärft in gewisser Weise komprimiert, in der für Bruckner kurzen Dauer von rund einer Stunde, auch andere Prinzipien der Brucknerschen Sinfonik, indem die Form nicht nur durch die Themen, sondern auch durch die Dynamik geprägt ist – Floros spricht von einem „dynamischen Formprinzip, für das vor allem die Steigerungswellen charakteristisch sind und das bis dahin in der sinfonischen Musik unbekannt war“.

Der zweite Satz, das ausgedehnte Adagio, ist Bruckners Trauermusik für Richard Wagner. Es entstand teilweise „in Vorahnung“, wie Bruckner schrieb, also vor Wagners Tod am 13. Februar 1883, teilweise danach. Nicht nur der Klang der eigentümlichen Wagnertuben, sondern auch einige formale Merkmale beziehen sich auf den Trauermarsch aus Wagners „Götterdämmerung“. Darüber hinaus gibt es Anspielungen auf Leitmotive aus „Siegfried“, „Tristan“ und „Walküre“, die vielleicht nicht ohne Weiteres herauszuhören sind, dem Satz aber ein durchgehend wagnerisches Gepräge verleihen. Am dritten Satz (Scherzo) arbeitete Bruckner besonders lange; es verbindet erneut typische Elemente wie das anfängliche Ostinato und das signalhafte Hauptthema mit der trügerischen Idylle eines beinahe zart anmutenden Trios. Das Finale der Siebenten ist mit rund zwölf Minuten Spieldauer für Bruckner-Verhältnisse kurz bemessen und überrascht durch die sehr direkte Präsentation des Themas gleich zu Beginn. Das musikalische Material ist mit dem des Kopfsatzes verwandt und trägt damit zur Verdichtung des Werkes bei. Nach einer Generalpause (dieses ebenfalls typische Mittel setzt Bruckner in diesem Werk nur sparsam ein)

kommt die Sinfonie ungewöhnlich schnell zum Ende – die übliche Wiederholung der Themen wird stark verknappt und die bei Bruckner sonst übliche, lang auskomponierte „Zielgerade“ ist zu einer einzigen, allerdings ungeheuer mitreißenden Finalsteigerung abgekürzt.

ANTON BRUCKNER



- 1824** Anton Bruckner wird am 4. September in Ansfelden/Oberösterreich geboren
- 1835** Musikalische Ausbildung an der Orgel, in allgemeiner Theorie und Kontrapunkt; mutmaßlich erste Komposition ist ein **Pange lingua**
- 1837** Bruckner wird Sängerknabe in St. Florian
- 1848** „Provisorischer Stiftsorganist“ in St. Florian
- 1855** Beginn der Tonsatz-Studien bei Simon Sechter (bis 1861)
- 1861** Studium der Formenlehre, Instrumentation, Analyse moderner Musik bei Otto Kitzler (bis 1863)
- 1863** Sinfonie-Versuche in **f-Moll** und **d-Moll** („Nr. 0“), Chorwerk **Germanenzug**
- 1866** **e-Moll-Messe**, 1. Sinfonie (Linzer Fassung)
- 1868** Professor am Wiener Konservatorium
- 1869** Reisen zu Orgelkonzerten nach Paris, Nancy und London
- 1872** **f-Moll-Messe**, **2. Sinfonie**
- 1873** **3. Sinfonie**. Besuch des verehrten Richard Wagners in Bayreuth
- 1874** **4. Sinfonie** („Romantische“); Bruckner wird

- Lektor an der Wiener Universität
- 1876** Wiener Philharmoniker lehnen die Aufführung der 3. Sinfonie ab
- 1878** **5. Sinfonie**; Bearbeitung der 4. Sinfonie: neues Scherzo
- 1879** **Streichquintett F-Dur**
- 1880** Neufassung der 4. Sinfonie: Überarbeitung des Finale
- 1881** Uraufführung der 4. Sinfonie unter Leitung von Franz Schalk; Vollendung der **6. Sinfonie**
- 1882** Letzte Begegnung zwischen Bruckner und Wagner
- 1883** **7. Sinfonie**
- 1884** Uraufführung des **Te Deum**; erfolgreiche Uraufführung der 7. Sinfonie in Leipzig
- 1885** Aufführung der 3. Sinfonie in New York
- 1887** Erstfassung der **8. Sinfonie**, erste Arbeiten an der **9. Sinfonie**
- 1889** Letzte Fassung der 3. Sinfonie, letzte Fassung der 4. Sinfonie
- 1890** Zweitfassung der 8. Sinfonie; Beurlaubung Bruckners vom Konservatorium; Nervenkrise
- 1891** Ehrendoktorat der Wiener Philosophischen Fakultät; Pensionierung
- 1893** **Helgoland** für Männerchor und Orchester
- 1894** Arbeit an der **9. Sinfonie**
- 1896** Tod am 11. Oktober, Beisetzung in St. Florian
- 1903** Uraufführung der 9. Sinfonie am 11. Februar in Wien unter Ferdinand Löwe

DAN ETTINGER



Dan Ettinger ist einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 ist er Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart. Mit seiner Persönlichkeit prägt Ettinger den Interpretationsstil aller Konzertreihen der Stuttgarter Philharmoniker, selbst die Kammerkonzerte, in denen er gelegentlich als Pianist mitwirkt.

Dan Ettinger dirigiert regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern, wie der Metropolitan Opera New York, der Washington National Opera, dem Royal Opera House London, der Opera National de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, den Salzburger Festspielen sowie den Staatsopern in Wien und München.

Seit Beginn seiner Dirigentenlaufbahn feiert Ettinger auch auf dem Konzertpodium große Erfolge. Von 2002 bis 2003 war er erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.

Von 2003 bis 2009 war er Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim, von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seit 2015 Conductor laureate ist. Von 2005 bis 2012 und wieder seit 2018 ist Dan Ettinger Chefdirigent des Israel Symphony Orchestra und Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv. Seit Januar 2023 ist Dan Ettinger zusätzlich „Direttore Musicale“ am Teatro di San Carlo in Neapel.

Mit den Stuttgarter Philharmonikern hat Dan Ettinger unter anderem beim Label Hänssler Classic die beiden g-Moll-Sinfonien von Mozart (zusammen mit der Sonate für zwei Klaviere, gespielt von Hagai Yodan und Ettinger selbst) sowie Tschaikowskys 5. Sinfonie und Rachmaninoffs 1. Klavierkonzert (gespielt von Fabio Martino) und Tschaikowskys 4. Sinfonie mit Rachmaninoffs 2. Klavierkonzert (mit Alexander Korsantia) auf CD eingespielt.



HC18086



HC19048



HC20046

DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker werden 2024 ihr 100. Jubiläum feiern. Im September 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft übernommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des sudwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim unter Leitung von Marcus Bosch.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind unter der Leitung des früheren Chefdirigenten Gabriel Feltz Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker und Gabriel Feltz erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten. 2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere, 2019 und 2020 wurden zwei CDs mit den Klavierkonzerten Nr. 1 und 2 von Sergej Rachmaninoff (mit Fabio Martino bzw. Alexander Korsantia als Solisten) und der 4. und 5. Sinfonie von Peter Tschaikowsky ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

KONZERTHINWEISE

Mittwoch

17.05.23

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO DIE GROSSE REIHE (8) – MYTHOS ORIENT

SAINT-SAËNS Bacchanal aus der Oper „Samson et Dalila“

RESPIGHI Suite aus dem Ballett „Belkis, Regina di Saba“

BEETHOVEN Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester op. 56

Steven Osborne Klavier

Vadim Gluzman Violine

Alban Gerhardt Violoncello

Dirigent **Dan Ettinger**

Freitag

19.05.23

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

KULTUR AM NACHMITTAG

LABOR Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass, e-Moll op. 11

SCHUBERT Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass A-Dur „Forellen-Quintett“

Florian Wiek Klavier

Annette Köhler / Stefan Balle Violine

Akiko Hirataka Viola

Krassimira Krasteva Violoncello

Nina Valcheva Kontrabass

Sonntag

21.05.23

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO BAROCK

FUX Turcaria

BIBER Batalia

SCHMELZER Fechtschule

LULLY La ceremonie des Turcs

KAPSBERGER Colascione und Canario

SCHMELZER Türkenschlacht bei Wien

Barockorchester der Stuttgarter Philharmoniker

Donnerstag

25.05.23

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO SEXTETT (6) – WAHRHEITEN?

CHERUBINI Marche funèbre

BRAUNSTEIN Violinkonzert „Abbey Road“
(nach den Beatles)

BEETHOVEN Die Geschöpfe des Prometheus

Guy Braunstein Violine

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

EINTRITTSKARTEN

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 07 11 / 2 16-88990, www.stuttgarter-philharmoniker.de und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

HERAUSGEBER

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Text: Jürgen Hartmann

Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik & Satz: PRC Werbe GmbH

Bildnachweis: Dan Ettinger © Jürgen Altmann



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:
www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker

Wir fördern Musik

DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:

Gabriel Feltz
Dr. Gerhard Lang
Dr. Wolfgang Milow
Prof. Dr. Wolfgang Schuster
Michael Sommer
Prof. Dr. Helmut Strosche †
Prof. Dr. Jürgen W. Werhahn †

MITGLIEDER DES VORSTANDS:

Uwe Joachim (Vorsitzender)
Simone Beulertz (stellv. Vorsitzende)
Dr. Hans-Thomas Schäfer (Schatzmeister)
Johannes Büchs (Schriftführer)
Dr. Andreas Erdmann

MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

Friedrich-Koh Dolge
Dr. Maria Hackl
Prof. Dr. Rainer Kußmaul
Prof. Uta Kutter
Albert M. Locher
Bernhard Löffler
Dr. Klaus Otter
Michaela Russ
Prof. Dr. Max Wewel
Dr. Matthias Werwigk
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft
im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der
Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart
E-Mail: philharmoniker-freunde@t-online.de
www.philharmoniker-freunde.de

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ja, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

- Als Einzelmitglied (Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr)
- Als Einzelmitglied unter 30 Jahren (Mitgliedsbeitrag 20 Euro pro Jahr bis zum Erreichen des 31. Lebensjahres) Mein Geburtsjahr: _____
- Zusammen mit meiner Familie (Mitgliedsbeitrag 60 Euro pro Jahr) (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

- Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Mein Unternehmen

- Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende _____ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Sie erreichen mich unter folgender E-Mail-Adresse





**Gesellschaft der Freunde der
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED
DER GESELLSCHAFT
DER FREUNDE
DER STUTTGARTER
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.